

DER DIREKTE DRAHT ZUR REDAKTION: (07142) 403-410

AUS DEM INHALT



Michael Klammroth nimmt Abschied vom Krankenhaus 10

Fesselnde Storys bei den Krimi-Nächten in Ludwigsburg 10



Manfred Häußer arbeitet seit 50 Jahren bei Amann 13

Wieder ein Preis für Studiobühne in Besigheim 14

Griß Gott.

Man schmeißt nicht einfach alles weg, als umweltbewusster Schwabe schon gleich zweimal nicht. Die Des-isch-nach-guad-Mentalität trägt bisweilen ganz entzückende Blüten. Beispielsweise, wenn eine Leseratte ihre alten Bücher nicht einfach in die Tonne haut, sondern sie in einer Kiste an den Straßenrand legt, damit sich ein anderer Wissenshungriger kostenlos daran laben kann.

Und da steht sie nun, die Literatorturbox, in einer Bietigheimer Wohngegend. Drin liegt ein nettes Schild, auf dem in bunten Lettern „zu verschenken“ steht. Eine Woche ist seither vergangen, eine zweite, eine dritte. Bedient hat sich keiner. Das Papier hat Wind, Regen und Sonne ausgedurftet, wellt sich hier und da schon leicht. Augenscheinlich treffen die Bücher nicht den Geschmack der Anwohner. Aber abholen will sie auch keiner mehr. Oder war das doch nur eine ganz perfide Art, seinen Müll loszuwerden? cah

„Nichts im Leben ist dauerhaft“

Die Markgröningerin Irja Kass ist unheilbar an Krebs erkrankt und hat ein Buch geschrieben

Irja Kass weiß: Ihr bleibt nicht mehr viel Zeit, um die schönen Dinge des Lebens zu genießen. Die 42-Jährige aus Markgröningen ist unheilbar an Krebs erkrankt und hat ein Buch geschrieben: „Tot auf Probe“.

NADJA OTTERBACH

Markgröningen. Irja Kass schmiedet keine Zukunftspläne. Wenn andere darüber reden, was sie noch alles vorhaben im Leben, bleibt sie stumm. Irja Kass lebt im Hier und Jetzt. Sie hat keine andere Wahl. Sie ist 34, als sie an Brustkrebs erkrankt, und fast 37, als sie erfährt, dass die Tumore erneut zugeschlagen haben, es keine Chance auf Heilung gibt. Sechs Monate rechnen ihr die Ärzte aus. Höchstens.

Mittlerweile ist die Markgröningerin 42 Jahre alt – statistisch gesehen so etwas wie ein medizinisches Wunder. „Es ist ungewöhnlich, fünf Jahre mit so aggressiven Metastasen in der Leber zu überleben“, sagt sie. Und lässt nichts unversucht, um noch ein paar Monate, vielleicht auch Jahre zu gewinnen. Von ihrem Arzt fordert Irja Kass meist die höchste Chemo-Dosis, gönnt ihrem Körper kaum eine Pause.

Irja Kass weiß, wie es sein kann, wenn der Krebs das Ende bestimmt. Ihr Vater starb mit 51 daran, ihre Mutter mit 53. „Damals dachte ich: Ich bin bereit, an egal was zu sterben, nur nicht an Krebs“, sagt die Wahl-Schwäbin, die in Estland geboren wurde und 1992 nach Deutschland kam. Gegen Ende ihres Studiums in Aachen lernte sie ihren Ehemann kennen und zog zu ihm ins Ländle.

In den wenigen Wochen, in denen sie Chemotherapie-Pause hat, reist Irja Kass durch die Welt. Fünf Tage nach der Todesdiagnose flog sie nach Indien. Japan, Kuba, Amerika, Malaysia, Ägypten und viele Städtetrips folgten. „Reisen verlängert mein Leben: Je mehr ich erlebe, desto mehr lebe ich auch.“ Sätze wie diese formuliert sie nicht nur auf ihrem Sofa zu Hause, sondern auch in ihrem Buch „Tot auf Probe“, das sie bei Rowohlt veröffentlicht hat. Den vom Verlag gewählten Titel findet sie etwas morbide, weil es im Buch mehr um das Leben als um den Tod geht. Wichtig war ihr, keine hundertste Wiederholung des Themas Krebs zu liefern, sondern eine Herangehensweise und eine Lebensphilosophie darzulegen, die sie in solchen Büchern bisher nicht gefunden hat. „Man braucht Distanz zu sich selbst beim Schreiben.“ Tatsächlich ist „Tot auf Probe“



Die Markgröningerin Irja Kass mit ihrer Hündin Emilia. Die 42-Jährige weiß nicht, wie viel Zeit ihr noch bleibt. Sie ist unheilbar an Krebs erkrankt und hat ein Buch darüber geschrieben. Foto: Martin Kalb

ein Buch, in dem der Krebs zwar eine große Rolle spielt, das jedoch ein Ereignis in den Vordergrund rückt, das Irja Kass überhaupt erst dazu bewegen hat, zu schreiben. Es geht um eine Reise nach Thailand im Jahr 2008, die die Autorin fast

nicht überlebt hätte. Eine Reise auf die Insel Koh Samui, bei der das Hand-Fuß-Syndrom, eine schmerzhaft Nebenwirkung der Chemotherapie, ihr fast den Verstand raubte. Irja Kass beschreibt, wie sich ihre Haut an mehreren Körperpartien

nahezu vollständig ablöste, wie sie über eine Woche lang hungrig und durstig in ihrem Bungalow lag und wie sie es schaffte, mit letzter Kraft nach Deutschland zurückzukehren. Auch wenn das Ganze schwere Kost ist, lässt es sich Irja Kass nicht neh-

men, sich in jedem Kapitel selbst durch den Kakao zu ziehen. „Nur durch meinen schwarzen Humor habe ich schon viele schreckliche Dinge in meinem Leben unter Kontrolle gekriegt, sodass ich nicht verbittert bin oder ein gebrochener Mensch“, sagt sie. Seit Ende 2010 ist das Buch in Deutschland auf dem Markt. Geschrieben hat Irja Kass, weil sie lange nicht über das Geschehene reden konnte, nicht mal mit ihren engsten Freunden.

Trotz all der Operationen, Bestrahlungen und Chemos, die sie im Laufe der Jahre über sich ergehen ließ, lächelt Irja Kass viel. Sie wirkt zerbrechlich, schutzbedürftig. Gleichzeitig strahlt sie die Stärke einer Frau aus, die genau weiß, was sie will, die auf jede Frage schlagfertig antwortet.

Mit dem Thema Tod beschäftigt sie sich viel, zwangsweise. Manchmal liest sie Todesanzeigen

Mit einer Berliner Schulklasse im Gespräch

und rechnet sich aus, wie viel länger diese Menschen gelebt haben, als sie wahrscheinlich leben wird. Die Zeit, die ihr noch bleibt, verbringt sie so intensiv wie möglich. Angst hat Irja Kass manchmal vor dem, was kommen wird. „Ich weiß: Nichts ist im Leben von Dauer. Ich bin keine Esoterikerin, höchstens eine Agnostikerin, beziehe meinen Trost aus der Physik und Metaphysik. Ich kann mir das Ende meiner Existenz schwer vorstellen und versuche zu glauben, dass es weitergeht nach dem Tod“, sagt sie. Auf ihn starren wie das Kaninchen auf die Schlange möchte sie nicht. „Ich will dem Tod ins Auge blicken, sonst kann ich nicht leben. Er ist immer da und blickt zurück, aber er beherrscht mich nicht von morgens bis abends.“

Die Buchautorin Irja Kass ist eine gefragte Gesprächspartnerin. Im ZDF war sie zu sehen, Zeitungen in Berlin und Österreich druckten Interviews mit ihr. Neulich besuchte Irja Kass eine Berliner Schulklasse, die ihr Buch gelesen und es mit Kafkas „Verwandlung“ und Goethes „Werther“ verglichen hatte. Was als Pflichtlektüre begann, endete mit einem sehr persönlichen Gespräch. Irja Kass war umgeben von jungen Leuten, die große Pläne für ihr Leben haben. Und diesmal blieb sie nicht stumm.

Auf www.irja-kass.blogspot.com schreibt Irja Kass über ihr Leben. **Kommentar**

Strohballen als Straßensperre

Affalterbach. Einen üblen Streich haben sich unbekannte Täter in den Abendstunden des Montag ausgedacht: Sie rollten zwei große Strohballen auf die Hauptstraße und legten sie so eng nebeneinander, dass eine Art Straßensperre entstand. Nur mit Not konnte deshalb gegen 23.30 Uhr ein Fahrzeugführer einen Aufprall verhindern. Auf Grund der Größe und des Gewichts der Strohballen müssten mindestens zwei Täter am Werk gewesen sein, so die Polizei. Kräfte der Freiwilligen Feuerwehr Affalterbach räumten die Ballen wieder weg. Hinweise auf die Verursacher nimmt das Polizeirevier Marbach, Telefon (07144) 9000, ebenso entgegen, wie Meldungen von möglichen Geschädigten. bz

Im Einkaufsmarkt Handtasche geklaut

Bietigheim-Bissingen. In einem Einkaufsmarkt in der Talstraße stahl ein unbekannter Täter am Montag zwischen 9 und 10 Uhr die Handtasche einer 84 Jahre alten Frau, als diese vermutlich in der Obstabteilung an der Waage stand. Zeugenhinweise nimmt das Polizeirevier Bietigheim-Bissingen, Telefon (07142) 4050, entgegen. bz

Walheimer Kohlekraftwerk wird umfassend modernisiert

EnBW investiert 35 Millionen Euro in die Großrevision – In diesem Jahr ist Block 2 an der Reihe

Walheim. Die EnBW wird den Kraftwerksstandort Walheim umfassend modernisieren. Das kündigte die Energiegesellschaft gestern an. Diese Großrevision umfasst alle Anlagenteile wie Dampfturbine, Kohlekessel, Rauchgasreinigungsanlagen und Teile der Elektro- und Leitech-

nik. Dafür investiert das Unternehmen rund 35 Millionen Euro. Die Maßnahme startete bereits im vergangenen Jahr mit der Rundumerneuerung von Block 1. In diesem Jahr ist Block 2 an der Reihe, so die EnBW. Parallel dazu wird auch der Leitstand für beide Blöcke komplett

modernisiert. Damit werde das Kraftwerk für den umweltschonenden Weiterbetrieb einsatzbereit.

Im Rahmen der Großrevision in Block 2 werden unter anderem Dampfturbine und Generator komplett auseinandergenommen. Die Turbinenteile werden sandgestrahlt

und aufgearbeitet und anschließend wieder zusammengesetzt. Dabei wird sowohl eine Steigerung des Wirkungsgrads wie auch der Leistung erreicht. Bei den Arbeiten an der Dampfturbine und Generator kann es nach den Osterfeiertagen Ende April und im Mai vereinzelt zur Geräuschk-

wicklung kommen, kündigt die EnBW an.

Das Kraftwerk Walheim wurde in den Jahren 1962 bis 1967 gebaut und verfügt über zwei steinkohlebefeuerte Blöcke und eine Gasturbine mit einer elektrischen Bruttoleistung von 391 Megawatt. bz

Geständnis verhilft zu Bewährung

Gericht ahndet sexuellen Missbrauchs einer 26 Jahre alten Frau

Nur weil er ein Geständnis ablegte, bleibt ein 45 Jahre alter Koch vom Gefängnis verschont. Er war wegen schweren sexuellen Missbrauchs angeklagt.

BERND WINCKLER

Ludwigsburg. Das Stuttgarter Landgericht verurteilte den türkischstämmigen Mann zu zwei Jahren Bewährungsstrafe plus 2400 Euro Schmerzensgeldzahlung an das Opfer. Angeklagt war er wegen zweier gleich gearteter Verbrechen. Doch den Missbrauch einer Frau in einem S-Bahn-Abteil bei Weinstadt ließ das Gericht außer Acht. Das Opfer hatte keine Strafanzeige gestellt.

Zu verantworten hatte sich der Mann deshalb lediglich wegen des sexuellen Missbrauchs einer 26-jährigen asthmakranken Frau aus Ludwigsburg, an der er sich in der Nacht zum 10. Oktober vergangenen Jahres in der Schorndorfer Straße in Ludwigsburg vergangen hatte. Der Mann hatte die Wehrlosigkeit der Frau ausgenutzt, die einen schweren Asthmaanfall erlitt.

Zuerst hatte er dazu vor Gericht geschwiegen. Angesichts der Belehrung des Kammervorsitzenden, dass eine Vernehmung der Zeugin für diese schwere psychische Schäden nach sich ziehen könnten, legte der Angeklagte ein Geständnis ab, zumal ihm der Richter dafür die Bewährungsstrafe in Aussicht stellte.

Diese Entscheidung des 45-Jährigen lobte der Vorsitzende Richter in der gestrigen Urteilsverkündung ausdrücklich. Die nicht nur asthmakranke sondern auch psychisch angeschlagene Frau wohnte dem Prozess zwar als Nebenklägerin bei, musste aber nicht in den Zeugenstand.

Ohne das Geständnis des Angeklagten, betonte der Richter, hätte es eine weitaus höhere Strafe, natürlich ohne Bewährung, gesetzt. Als Denkwort muss der Angeklagte aber ein Schmerzensgeld an die Frau in Höhe von 2400 Euro zahlen. Die kann er allerdings in monatlichen Raten zu je 100 Euro abstopfen. Der Mann nahm diesen Richterspruch sofort an. bz

KOMMENTAR • KREBS

Tabuthema öffentlich machen

Jedes Jahr sterben rund 216 000 Menschen in Deutschland an Krebs. Hinter dieser Statistik stehen 216 000 Einzelschicksale. Dementsprechend allgegenwärtig ist die Krankheit Krebs auch in den Buchhandlungen. Neben Sachbüchern stapeln sich Autobiografien Betroffener. Keine Selbstverständlichkeit, geraten viele Krebspatienten doch in die Isolation – aus Scham, Verletzlichkeit, Depression – und wählen den entgegengesetzten Weg.

Es gehört viel Mut dazu, sich der Öffentlichkeit zu stellen und Intimes preiszugeben. Irja Kass ist unheilbar an Krebs erkrankt und spricht darüber. In Schulklassen,

vor Fernsehkameras. Sie steht Journalisten Rede und Antwort, erlaubt ihnen Fragen, die sich viele von uns nicht zu stellen trauen. Fragen zum Tabuthema unserer Gesellschaft: dem Tod. „Ich strebe keine Vorbildfunktion an“, sagt Irja Kass. Ein bisschen Idol ist sie dennoch. Ihr Buch „Tot auf Probe“ fällt auf – positiv. Es nimmt Erkrankte ernst, offenbart schonungslos den Weg der Diagnose bis zur Gewissheit, keine Überlebenschance zu haben – und taugt dennoch als Mutmacher. Irja Kass lässt sich vom Befund „unheilbar“ nicht abhalten, Träume zu leben, so lange sie leben kann. NADJA OTTERBACH